

diese Überlegungen (in denen beglückend Einfaches neben sehr Schwerem und nur dem geübten Theologen Einsichtigem steht) nicht. Sie sind eher eine anspruchsvolle Meditation über Meditation als eine Einführung, und sie setzen zu viel voraus, als daß diese Klarstellung für solche hilfreich sein könnte, die sich von der Machbarkeit und Erlernbarkeit mancher Meditationsmethode ansprechen lassen.

V. Hahn

SCHULENBURG, Tisa von der: *Umkehr in die Freiheit*. Erfahrungen zwischen Kloster und Welt. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1161. Freiburg 1984: Herder Verlag. 80 S., kt., DM 6,90.

Elisabeth Gräfin von der Schulenburg, im Ursulinenkonvent von Dorsten/Westf. Schwester Paula, hat bereits mehrere Herdertaschenbücher verfaßt, darunter eine kleine Autobiographie (Ich hab's gewagt), die wir fröhlich angezeigt haben. Hier steht nun nicht ihr Leben in der fernen und für viele Leser fremden Welt des preußischen Adels im Vordergrund, sondern ihre Klostererfahrungen vor, während und nach dem Konzil. Es ist erquickend, wie die vielgereiste Adlige und Konvertitin nicht nur zum katholischen Glauben fand, vielmehr wie sie im Kloster voll Begeisterung und Dankbarkeit den Weg mitgeht, den die Kirche in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts unter manchen Kassandarufen und Widerständen ging. Die Erfahrung, daß Konvertiten nicht unbedingt immer eine „antike“ Kirche anstrebten, macht das Bändchen zur Ermutigung.

MARTINI, Carlo Maria: *Du rufst mich beim Namen*. Sechs Wege zum Glauben. München, Zürich, Wien 1984: Verlag Neue Stadt. 89 S., kt., DM 10,80.

Der Kardinal von Mailand ist offensichtlich nicht nur ein guter Exeget, sondern auch eine charismatische Persönlichkeit, die es versteht, die Menschen in ihren Bann zu ziehen. Er trifft den Kern der Dinge und das Herz der Menschen. Das kleine Buch enthält eine Dokumentation der Begegnungen, die der Erzbischof im Zeitraum von November 1982 bis zum Juni 1983 mit Gläubigen seiner Diözese im Dom von Mailand hatte. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie man als Christ im Alltag leben kann. Anhand von persönlichen Zeugnissen zeigt der Autor verschiedene Wege zum Glauben auf und stellt sie in den Zusammenhang mit Erfahrungen, die uns in Texten der Hl. Schrift überliefert sind: die Berufung zur Liebe bis zur Hingabe des Lebens für andere, wie sie M. Kolbe bezeugt hat; die Treue zum Glauben trotz harter Prüfungen im Leben der hl. Therese von Lisieux; die Bekehrung und Gotteserfahrung Charles de Foucaulds in der Nachfolge des verborgenen Lebens Jesu; die leidenschaftliche Suche nach Wahrheit bei Simone Weil; christlicher Einsatz im öffentlichen Leben am Beispiel des früheren Oberbürgermeisters von Florenz, Giorgio La Pira, und das Reifen in der Vorbereitungszeit eines jungen Paares auf dem Weg zur Ehe.

Die Ausführungen wirken niemals gekünstelt oder vordergründig moralisierend; im Gegenteil, man spürt, daß hier eine umfassende Kenntnis der Bibel Hand in Hand geht mit einer tiefen Glaubenserfahrung und mit einem fundierten Wissen über die Situation des heutigen Menschen. Als Christen müssen wir uns immer wieder der Frage nach dem Weg, auf den Gott uns führen will, neu stellen, im Gebet und im konkreten Handeln. Das kleine Buch kann bei der Suche nach einer Antwort wertvolle Anregungen geben.

F. K. Heinemann

RAHNER, Karl – DIRKS, Marianne: *Für eine neue Liebe zu Maria*. Freiburg 1984: Herder Verlag. 72 S., kt., DM 9,80.

Zwischen einer völligen Gleichgültigkeit bzw. Verständnislosigkeit einerseits und einer übertriebenen Marienverehrung andererseits müssen sich Theologen heute um einen erneuerten Zugang zur Mutter des Herrn bemühen. Anzeichen für ein Gelingen sind genügend vorhanden: an Theol. Fakultäten und Phil.-Theol. Hochschulen finden Seminare über mariologische Themen wieder Zulauf, Maiandachten und Rosenkranzandachten finden wieder statt, und Publikationen wie die von W. Beinert (Heute von Maria reden?) oder B. Welte (Maria – Die Mutter Jesu) werden geschrieben und gelesen. Auch das vorliegende Büchlein zählt dazu. Im ersten Teil befaßt sich Karl Rahner